

# Der Chiasmus in der Psalmvertonung. Ein Versuch

---

Psalmen wie auch andere Liedformen des Alten Testaments – Klage-, Sieges-, Liebes- und Hochzeitslieder – sind poetische Formen. Ein grundlegendes Stilmittel der orientalischen Dichtung ist der sogenannte *Parallelismus membrorum* (Parallelismus der Glieder), d.h. zwei aufeinander folgende Zeilen bilden einen Gedankenreim und drücken das Gleiche mit jeweils anderen Worten aus. Im folgenden Beispiel 1 mit synonymem Parallelismus, bei dem der Inhalt des ersten Satzteiltes in dem zweiten durch synonyme Begriffe wiederholt wird, zeigt die zweite Vershälfte in leicht abgewandelter Form die Aussage der ersten.<sup>1</sup>

## 1 Fiat pax in virtute tua et abundantia in turribus tuis. Ps 121, 7<sup>2</sup>

*Es werde Friede in deiner Feste und Überfluss in deinen Mauern.*

1: VII Gr. *Laetatus sum* (GrN I: 84, 5)

Die sich entsprechenden Substantive *pax* und *abundantia* im Vers des Gr. *Laetatus sum* sind durch ein Interpunktionsmelisma gekennzeichnet, das mit jeweils mit denselben zwölf Tönen auf *re* endet.<sup>3</sup>

Der *Chiasmus* ist eine besondere Form des *Parallelismus membrorum* ist. In ihm werden gleichwertige Wörter, Wortgruppen oder Teilsätze in unmittelbarer Abfolge kreuzweise entgegengesetzt angeordnet. Verse mit *Chiasmus* stehen meist an besonderen Stellen des Psalms. Es fällt auf, dass Stellen mit antithetischer Form in den Psalmtexten der Liturgie nicht vorkommen. Beispiele wie „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg führt ins

---

<sup>1</sup> vgl. Zenger, S. 194.

<sup>2</sup> Die Zählung der Psalmen erfolgt nach dem Psalterium Romanum (PsR). Auslassungen im Text des PsR werden durch eckige Klammern [ ], Hinzufügungen durch runde Klammern ( ) angegeben. Die Übersetzung versucht den *Chiasmus* durch die Wortstellung im Deutschen wiederzugeben.

<sup>3</sup> Varianten dieser Formel sind je einmal in weiteren Versen von Graduale des VII. Modus zu finden, bei *populo* in Gr. *Benedictus Dominus* (GrN I, 48), *Dominum* in Gr. *Iacta cogitatum tuum* (GrN I, 257), (*pulchritudine*) *tua* in Gr. *Audi filia* (GrN I, 383). An diesen Stellen zeigt sich im Text kein *Parallelismus membrorum*.

Verderben“ (Ps 1,6) oder „Ein weiser Sohn erfreut den Vater, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer“ sucht man vergeblich (Spr 10, 1).

Das folgende Beispiel enthält zwar keinen ausgesprochenen Chiasmus, da die beiden Substantive zum selben Satz gehören. Aber die *abundantia* der 1030 Fälle meiner Untersuchungen zur Konjunktion *et* führte mich auf diese Fährte.<sup>4</sup>

## 2 Orietur in diebus eius iustitia et abundantia pacis, donec extollatur luna.

Ps 71, 7

*Es blühe in seinen Tagen Gerechtigkeit und Fülle des Friedens, bis der Mond nicht mehr da ist.*

Der Vers beschließt in Psalm 71 den zweiten Abschnitt (V. 3 – 7).<sup>5</sup>

2: V Of. *Reges Tharsis*. V. 3 (BzG 70: 83, 3)

Im dritten Vers des Of. *Reges Tharsis* wird die Beziehung zwischen den beiden unmittelbar aufeinanderfolgenden Substantiven *abundantia* und *iustitia* durch den gleichen melodischen Duktus verdeutlicht. Dieselbe Kernformel wird auf die Silben der beiden Proparoxytona mit unterschiedlich vielen Silben vor dem Akzent übertragen. Die Tonfolge *re-mi-sol* bei *iustitia* auf der Akzentsilbe platziert. In *abundantia* wird sie geteilt. Der erste Ton fällt auf den Nebenakzent und die beiden andere Töne bereiten liqueszierend den Hauptakzent vor. Die zweite Hälfte der Formel wird in beiden Fällen der posttonische Silbe zugeordnet als Climacus bzw. Clivis mit Verdreifachung des ersten Tons. Zur Endsilbe gehört nach dem vorausgehenden Climacus eine Clivis, nach der Clivis steht konsequenterweise ein Einzelton. Es fällt auf, dass in Beispiel 1 mit dem *Parallelismus membrorum* bei *et abundantia* ein *celeriter* vor dem Terzintervall das Initium des zweiten Halbvers eröffnet, während in Beispiel 2 das Epitem bei *et* die beiden Substantive *iustitia* und *abundantia* stärker verbindet.<sup>6</sup>

Es stellt sich die Frage, ob die literarische Form des *Chiasmus* auch in der melodischen Gestaltung der Psalmverse ihren Niederschlag findet. Am augenfälligsten und auch am besten wahrzunehmen wäre es, wenn die Melodien der unmittelbar aufeinander folgenden Wörter oder Wortgruppen gemeinsame Merkmale hätten, an denen man den Zusammenhang erkennen könnte. In der Untersuchung wird sich ergeben, dass in Graduale, Alleluia und Tractus der *Chiasmus* so nicht umgesetzt werden kann, weil diese Formen eigene Strukturen besitzen, die eine individuelle Lösung nicht zulassen.

<sup>4</sup> Anton Stingl jun., Die Konjunktion »et« als Schlüssel zur Liqueszenz. St. Ottilien 2017.

<sup>5</sup> Deissler, S. 275; Einheitsübersetzung (V. 4-7), S. 651.

<sup>6</sup> Vermutlich schließt das vorangehende *iustitia* auch in E mit einer nicht kurrenten Clivis wie in B (11v,7), MiW (30v,12), SG 180 (286,6).

### 3 Domine, exaudi orationem meam, et clamor meus ad te [per]veniat. Ps 101, 2

Herr, erhöre mein Gebet, und mein Schreien möge zu dir kommen!

Mit diesem Vers wird der Psalm 101 eröffnet.

Offert.  
III  
D O-MI-NE, exáu-di o-ra-ti-ó-nem me-am,  
\*et cla-mor me-us ad te per-vé-ni-at.

3: III Of. *Domine, exaudi orationem meam* (GrN I: 120, 1)

exáu-di o-ra-ti-ó-nem me-am,  
et cla-mor me-us

4: II Tr. *Domine, exaudi* (GrN I: 135, 1)

† Dó-mi-ne, exáu-di o-ra-ti-ó-nem me-am,  
et cla-mor me-us

5: VII Al. *Domine, exaudi* (GrN I: 323, 5)

In Of. *Domine, exaudi* (Bsp. 3) wird mit derselben Melodie bei *clamor meus* wie bei (*orati*)*ónem meam* auf den *Chiasmus* hingewiesen. Der Schluss des Akzentmelismas von *meam* bzw. *meus* ist vom vorausgehenden *exaudi* übernommen. Derselbe Rhythmus, zweimal Paroxytonon zuzüglich einer prätonischen Silbe – lädt zu dieser Vertonung geradezu ein. Im textgleiche Beispiel aus Tr. *Domine, exaudi* (Bsp. 4) sind keinerlei Ähnlichkeiten zwischen *orationem meam* und *et clamor meus* zu entdecken. Die Wendung auf der Endsilbe von *meam* ist eine Formel am Ende des Halbverses im Tractus. Die Melodie des Initium bei *et clamor meus* am Beginn der zweiten Hälfte des Psalmverses ist notengetreu der Melodie über *exaudi*, die nach der feierlichen Eröffnung des ersten Verses bei *Domine* ein im Sinne des Tractus „einfaches“ psalmodisches Initium bildet. In der Melodie des Alleluia-Verses *Domine, exaudi* (Bsp. 5) gehören die melodieglichen Abschnitte nicht zu parallelen Gliedern des Textes, sondern sie verwenden beide als Initium den Beginn des Alleluia.

4 [Et] Exaudivit de templo sancto suo vocem meam, (alleluia)  
 et clamor meus in conspectu eius introivit in aures eius (alleluia, alleluia).

Ps 17, 7b

Er erhörte vom seinem heiligen Tempel aus mein Rufen [halleluja].

Und mein Schreien vor seinem Angesicht drang in seine Ohren [halleluja, halleluja].

Der Vers steht am Ende des Abschnitts von Vers 5 bis 7.<sup>7</sup>



6: IV In. *Exaudivit* (GrN II: 99, 2)

Im In. *Exaudivit* (Bsp. 6) wurde zwischen die Wortgruppen *vocem meam* – *clamor meus* ein *alleluia* eingeschoben, das dieselbe Kadenzformel wie das vorangehende *meam* zeigt. Die Formel über *vocem* erscheint über dem parallelen Glied *clamor*. Auf diese Weise wird eine der Textsituation angepasste chiasmische Verbindung zum nachfolgenden *clamor meus* hergestellt. Der *Salicus* samt dem anschließenden *Epiphonus* über *clamor* zeigt dieselbe Tonbewegung wie auf der ersten Silbe von *vocem*. Die Kadenz bei *meam* und am Ende von *alleluia* wird bei *meus* zwar nicht wörtlich übernommen, aber sie endet ebenfalls nichtkurrent auf der Finalis *mi*.

5 Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.

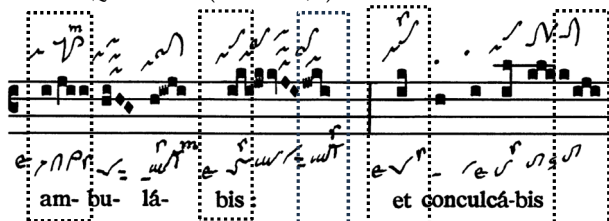
Ps 90, 13

Über Nattern und Echsen schreitest du, und trittst nieder Löwen und Drachen.

Der Vers beschließt den Abschnitt von Vers 3 bis 13.<sup>8</sup>



7: II Tr. *Qui habitat* (GrN I 66,2)



8: VIII Of. *Scapulis suis*. V. 3 (BzG 71: 99, 2)

Im Tr. *Qui habitat* (Bsp. 7) beginnt bei *et conculcabis* die zweite Vershälfte des Psalmmodells im II. Modus. Formelschluss und Initium verhindern die musikalische Darstellung des *Chiasmus*.

Im Of. *Scapulis suis* (Bsp. 8) beginnen die beiden chiasmisch aufeinandertreffenden Silben *bis*

<sup>7</sup> Deissler, S. 78.

<sup>8</sup> Deissler, S. 358-359; Einheitsübersetzung V. 10-13, S. 663.

und *et* jeweils mit einem nichtkurrenten Pes. Am Ende der Silbe *bis* bieten die Töne der zweiten Hälfte des Quilisma-Torculus die Umkehrung des Pes den unisonischen Anschluss an die Partnersilbe *et*. Die ebenfalls in chiasmischer Beziehung stehenden äußeren Silben beginnen bzw. enden mit einem Torculus re-mi-re, der am Anfang partiell kurrent Form ist und durch eine liqueszierende Verdoppelung erweitert ist.

## 6 **Exspecta Dominum, [et] viriliter age et confortetur cor tuum, et sustine Dóminum. Ps 26, 14**

*Erwarte den Herrn, mannhaft handle  
und es stärke sich dein Herz und halte aus den Herrn!*

Der Vers steht am Ende des Psalms.

vi-ri-li-ter a-ge: et confor-tur cor tuum,

9: VII In. *Exspecta Dominum* (GrN II: 72, 1)

Die zweite Hälfte des Beispiels 9 aus In. *Exspecta Dominum* beginnt bei *et confortetur* mit der Umkehrung der Melodie des Anfangs bei *viriliter*. Der rhythmische Verlauf mit dem Haupt- bzw. Nebenakzent zwischen unbetonten Silben verstärkt den Zusammenhang. Das Motiv über *tuum* mit Torculus und Verdreifachung der letzten Note bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Torculus mit Anfangsartikulation und Verdoppelung des letzten Tons über *age*.

## 7 **Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam, et salutare tuum da nobis. Ps 84, 8**

*Zeige uns, Herr, dein Erbarmen und dein Heil gewähre uns.*

Der Vers beschließt den Abschnitt von Vers 5 bis 8.<sup>9</sup>

mi-se-ri-cór-di- am tu- am, et sa- lu-tá-re tu- um da no- bis.

10: III Of. *Deus, tu convertens* (GrN I : 10, 2)

<sup>9</sup> Deissler, S. 329; Einheitsübersetzung, S. 659.

mi-se-ri-cór-di-am tu- am: et sa-lu-tá-re tu- um

11: VIII Al. *Ostende* (GrN I: 5, 2)

mi-se-ri-cór-di-am tu- am: et sa-lu-tá-re tu- um

12: Gr. *Ostende* (GrN I: 287, 2)

mi-se-ri-cór-di-am tu-am et sa-lu-tá-re tuum

13: IV Of. *Benedixisti*. V. 2 (BzG 67: 77, 5)

Es ist nicht immer einfach, eine melodische Verbindung zwischen den chiasmatischen Gliedern zu finden. Im Of. *Deus, tu convertens* (Bsp. 10) kehrt die Tristropa über *(tu)am*, die mit dem angehängten Torculus eine Kadenz bildet, über dem Nebenakzent von *salutáre* mit vorangestelltem Einzelton wieder. Der Torculus findet seinen Platz auf dem Hauptakzent. Das könnte bedeuten, dass die Glieder der chiasmatischen Wortgruppen ihrerseits durch einzelne Motive chiasmatisch verknüpft werden. Im Vers 2 des Of. *Benedixisti* (Bsp. 13) wird zwischen *tuam* und *tuum* eine Verbindung hergestellt, bei der mit Hilfe eines Pes quadratus bzw. eines Salicus jeweils der höchste Ton erreicht wird. Über die Pendelbewegung zweier Cliven und einer weiteren unisonisch angehängten Clivis auf der Endsilbe von *tuam*, deren Melodie bei *tuum* rhythmisch anders verläuft, wird eine Kadenz gebildet. Im Al. *Ostende* (Bsp. 11) werden die beiden Vershälften gemäß den Formeln des zweiten und dritten Abschnitt der Typus-Melodie vertont.<sup>10</sup> Im Gr. *Ostende* (Bsp. 12) gehört die Wortgruppe *salutare tuum* zu einer Formel aus dem dritten Glied im Responsum der Graduale des II. Modus.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Anton Stingl jun., *Alleluia dulce carmen*. Aspekte des gregorianischen Alleluia. St. Ottilien 2018. S. 54-58.

<sup>11</sup> Im zweiten Glied tritt bei *mi(sericordiam)* der „illegale“ Ton Fa auf, weshalb das Graduale eine Quinte höher notiert wurde.



## 8 **Deus tu convertens vivificabis nos, et plebs tua laetabitur in te. Ps 84, 7**

Gott, wenn du dich herwendest, wirst du beleben uns, und dein Volk freut sich in dir.

Dieser Vers ist der vorletzte<sup>12</sup> des Abschnitts von Vers 5 bis 8.<sup>13</sup>

nos, et plebs: tu- a

14: III Of. *Deus tu convertens* (GrN I: 9, 6)

In Of. *Deus tu convertens* (Bsp. 14) ist das gesamte Interpunktionsmelisma über *nos* bei *tua* in etwas gekürzter Form wiederzuerkennen. Der Porrectus mit nachfolgender zweistufiger Tristropa bei *tua* entspricht der Clivis mit ebenfalls zweistufiger Tristropa. Der Climacus korrespondiert mit dem Pes subbipunctis. Die Kadenz wird über eine Clivis mit unisonisch angebundener nichtkurrenter Clivis erreicht, die beim ersten Mal als nichtkurrenter Pressus minor geschrieben wird.

## 9 **Dominus in caelo paravit sedem suam et regnum eius omnium dominabitur. 102, 19**

Der Herr hat im Himmel errichtet seinen Thron und seine Königsmacht das All regiert.

Der Vers eröffnet den letzten Abschnitt (V. 19–23) des Psalms.<sup>14</sup>

se- dem su- am : et regnum e- ius

15: V Of. *Benedic, anima mea. V. 2* (BzG 70: 80, 1)

Im Beispiel 15 aus dem zweiten Vers des Of. *Benedic, anima mea* ist die charakteristische Gruppenneume Clivis & Tristropa am Anfang über *sedem* und die umgekehrte Zusammenstellung Trivirga & Clivis am Ende über der Akzentsilbe von *suam* in umgekehrter Reihenfolge bei *eius* mit einer Bivirga anstelle einer Trivirga wiederzuerkennen.

<sup>12</sup> Vgl. Beispiel 10.

<sup>13</sup> Siehe Anmerkung 6.

<sup>14</sup> Deissler, S. 406; Einheitsübersetzung, S. 668.

## 10 Diviserunt sibi vestimenta mea, et super vestem meam miserunt sortem.

Ps 21,19

*Sie teilten unter sich meine Kleider und über mein Gewand warfen sie das Los.*

Der Vers steht in Psalm 21 am Ende eines Abschnitts (V. 10–19).<sup>15</sup>

di-vi sé-runt si- bi vestiménta me- a, et super vestem me- am

16: II Tr. *Deus, Deus meus* (GrN I: 106, 3)

Das Beispiel 16 aus Tr. *Deus, Deus meus* beginnt bei *diviserunt* mit dem an dieser Stelle üblichen Initium der zweiten Hälfte des Psalmverses und der sich daraus ergebenden Zäsur bei *sibi*.<sup>16</sup> Dieser Teil wird wegen der Länge des Textes bei *vestimenta mea* erweitert und endet mit der Formel aus Tractulus und Pressus maior mit kurrentem Oriscus. Das Initium bei *et super vestem meam* ist die Kurzvariante einer Formel bei *Quoniam Angelis suis* in Vers 7 von Tr. *Qui habitat*.<sup>17</sup> Die Struktur der Tractus-Psalmodie mit den festgelegten Formeln lässt an dieser Stelle kein Eingehen auf den Chiasmus zu.

## 11 Et ponam in saeculum saeculi sedem eius et thronum eius sicut dies caeli.

Ps 88, 30

*Und ich gründe für immer seinen Sitz und seinen Thron wie die Tage des Himmels.*

Der Vers beendet in Psalm 88 einen Abschnitt (V. 20–30).<sup>18</sup>

se dem: e- ius et thro-num e- ius

17: VIII Of. *Inveni David*. V. 2 (OT 148,5)

Das zweite *eius* im letzten Vers des Of. *Inveni David* (Bsp. 17) beginnt mit einer Melodie, die ihrem Duktus nach mit der Melodie über *sedem* verwandt ist. Die nichtkurrente Bivirga bei *eius* entspricht der Tristropha bei *sedem*, und bei der Doppelclivis wurde der mittlere Ton des Porrectus durch *do* ersetzt. An beiden Stellen endet die Melodie mit einer Quarte abwärts. Streng genommen müssten hier das erste *eius* und *et thronum* in melodischer Verwandtschaft stehen.

<sup>15</sup> Deissler, S. 90-91.

<sup>16</sup> Siehe Beispiel 7.

<sup>17</sup> GrN I: 65, 3.

<sup>18</sup> Einheitsübersetzung, S. 661; bei Deissler kein Abschnittsende, S. 346.



**12 Quoniam confirmata est super nos misericordia eius et veritas Domini manet in aeternum. Ps 116, 2**

*Denn mächtig waltet über uns seine Huld,  
und die Treue des Herrn währt in Ewigkeit.*

Es handelt sich hier um den letzten Vers des kürzesten Psalms im Psalter.

mi-se-ri-cór-di-a e-jus: et vé-ri-tas Dómi-ni n

18: VIII Tr. *Laudate Dominum* (GrN I: 154, 2)

Bei *et veritas Domini* im Tr. *Laudate Dominum* (Bsp. 18) des VIII. Modus schließt der erste Halbvers mit der Formel über *eius*. Das Initium über *et veritas* eröffnet die zweite Hälfte des Psalmverses.<sup>19</sup> Für einen Chiasmus in der Melodie lässt die psalmodischer Struktur keine Möglichkeit.

**13 Ad annuntiandum mane misericordiam tuam et veritatem tuam per noctem. Ps 91, 3**

*Zu verkünden am Morgen deine Barmherzigkeit und deine Treue in den Nächten.*

Der Vers folgt auf den Eröffnungsvers in Psalm 91.

mi-se-ri-cór-di-am tu-am: et vé-ri-tá-tem tu-am

19: IV Of. *Iustus ut palma*. V. 2 (OT 150, 9)

mi-se-ri-cór-di-am tu-am, et ve-ri-tá-tem tu-am

20: V Gr. *Bonum est confiteri* (GrN I: 253, 6)

mi-se-ri-córdi-am tu-am, et ve-ri-tá-tem tu-am

21: II Gr. *Iustus ut palma* (GrN II: 210, 3)

Im zweiten Vers des Of. *Iustus ut palma* (Bsp. 19) gleicht die Melodie der letzten sieben Töne über *(veri)tátem* der Melodie an der entsprechenden Stelle bei *(miseri)córdiam*. Die Melodie über *tuam*, dem gemeinsamen Possessivpronomen stimmt völlig überein. Soviel Gleichheit bei aller Verschiedenheit lässt den Chiasmus hörbar werden. Die Beispiele 20 und 21 stammen aus

<sup>19</sup> Vgl. *in aeternum, qui habitat* in Tr. *Qui confidunt* (GrN I: 85,3).

Gradualversen im V. und II. Modus, bei denen die Bivirga den neuen Teil mit einer centonischen Formel eröffnet, wie sie in zahlreichen anderen Graduale dieser Modi auftritt.<sup>20</sup>

#### 14 Cibavit eos ex adipe frumenti (alleluia) et de petra melle saturavit eos (alleluia, alleluia, alleluia). Ps 80, 17

*Er speiste sie mit dem Mark des Getreides [halleluja] und aus dem Felsen mit Honig sättigte er sie [halleluja, halleluja, halleluja].*

Das Beispiel ist der letzte Vers des Psalms.

22: II In. *Cibavit eos* (GrN I: 364, 5)

Bei In. *Cibavit eos* (Bsp. 22) stört das eingeschobene *alleluia* die chiasmatische Textstruktur. Der Torculus bei *alleluia* übernimmt stellvertretend für *frumenti* die Beziehung zum Torculus bei *melle*. Bei *de pe(tra)* wiederholt der Sprung *re-fa* mit Verdoppelung des oberen Tons die Terz bei *ex adi(pe)* mit Vervielfachung des oberen Tons auf dem Tenor des Psalmtons.

#### 15 Mittat [tibi] (vobis) Dominus auxilium de sancto et de Sion tueatur [vos] (te). Ps 19, 3

*Es sende euch der Herr Hilfe vom Heiligtum und von Sion her beschütze er euch.*

Das Beispiel ist der zweite Vers des Psalms.

23: VIII Al. *Mittat vobis Dominus* (GrN II: 324, 6)

Die vorliegende Melodie aus Al. *Mittat vobis Dominus* (Bsp. 23) ist nach der Typus-Melodie des Al. *Ostende* gestaltet, was eine Berücksichtigung des Chiasmus ausschließt.<sup>21</sup>

<sup>20</sup> In Modus II in allen Graduale, die nach dem Modell von Gr. *Iustus ut palma* entworfen sind, in Modus V in Gr. *Ego dixi: Domine* (GrN I, 248).

<sup>21</sup> Siehe Beispiel 11.

**16 Locuti sunt adversum me lingua dolosa  
et sermonibus odii circumdederunt me. Ps 108, 3**

*Sie reden zu mir mit verlogener Zunge  
und mit Worten des Hasses umgeben sie mich.*

Zweiter Vers in Psalm 108.

24: VIII Of. *Domine fac mecum*. V. 3 (OT 38, 7)

In Vers 3 des Of. *Domine fac mecum* (Bsp. 24) kehren die Töne des Akzentmelismas über *lingua* bei *et sermonibus* in etwas verkürzter und syllabischer Gestalt wieder. Der empfindliche Halbton-Quilisma-Pes und das wegen der Silbenanzahl nicht erforderliche *la* werden nicht übernommen.

**17 Liberasti [enim] nos, Domine, ex affligentibus nos  
et eos qui nos oderunt, confudisti. Ps 43, 8**

*Du hast uns befreit, Herr, von denen, die uns bedrängen.  
Und die uns hassen, hast du zuschanden gemacht.*

Vorletzter Vers im Abschnitt der Verse 5 bis 9.<sup>22</sup>

25: VII Gr. *Liberasti nos* (GrN I: 356, 2)

Der zweite und dritte Abschnitt des Responsums im Graduale *Liberasti nos* in Modus VII, die sich in Beispiel 25 beim Ganzstrich gegenseitig ablösen, sind von vornherein sehr selbständig erfunden. Der dritte Abschnitt beginnt bei *et nos* mit einer charakteristischen Intonation. Im vorhergehenden Teil ist zwar die dreifache Clivis auf der Endsilbe von *affligentibus* dem Einzelton und der zweifachen Clivis am Beginn der Akzentsilbe von *oderunt* ähnlich, aber da ihre Silbenposition unterschiedlich ist, können sie einen melodischen Chiasmus nicht bezeugen.

<sup>22</sup> Deissler, S. 179; Einheitsübersetzung, S. 636.

**18 Quia defecerunt sicut fumus dies mei  
et ossa mea sicut in frixorio confrixa sunt. Ps 101, 4**

*Denn es vergehen wie Rauch meine Tage,  
und meine Knochen sind wie an der Röstpfanne geröstet.*

Erster Vers im Abschnitt von Vers 4 bis 12.<sup>23</sup>



26: II Tr. *Domine, exaudi* (GrN I: 137, 1)

Der erste Halbvers im dritten Vers des Tr. *Domine, exaudi* (Bsp. 26) endet mit der typischen Mittelkadenz eines Tractus des II. Modus, danach beginnt mit dem Initium die zweite Vershälfte. Der Chiasmus kann deshalb in der Melodie nicht berücksichtigt werden.

**19 [Et] Intonuit de caelo Dominus, et Altissimus dedit vocem suam. Ps 17, 14a**

*Erdröhnen ließ den Donner vom Himmel der Herr, und der Höchste ließ erschallen seine Stimme.*

Vers am Beginn der zweiten Hälfte des Abschnitts von Vers 6 bis 20.<sup>24</sup>



27: IV Of. *Intonuit de caelo* (GrN I: 175, 5)

In Beispiel 27 aus Of. *Intonuit de caelo* kennzeichnet den Anfang der Akzentmelismen das gemeinsame Intervall *sol-sib* der entsprechenden Substantive *Dóminus* und *Altíssimus*, wie die zugehörigen Kadenzen, die beide auf *fa-mi* enden.

**20 [Et] (Quia) respexit oculus meus inimicos meos  
et insurgentes in me malignantes audivit auris tua. Ps 91, 12**

*Denn es blickt herab mein Auge auf meine Verfolger  
und von denen, die gegen mich aufstehn, den Bösewichtern, hört dein Ohr.*

Zweiter Vers im letzten Abschnitt (V. 11-16).<sup>25</sup>



28: VIII Of. *Bonum est confiteri*. V. 3 (OT 27, 8)

In Beispiel 28 aus dem dritten Vers des Of. *Bonum est confiteri* fällt die gleichartige Behandlung von *meos* und *me* auf. Die Pronomina sind jeweils durch einen Pes subtripunctis bzw. einen

<sup>23</sup> Deissler, S. 395; Einheitsübersetzung, S. 667.

<sup>24</sup> Deissler, S. 75; Einheitsübersetzung: Abschnitt V. 8-16, S. 622.

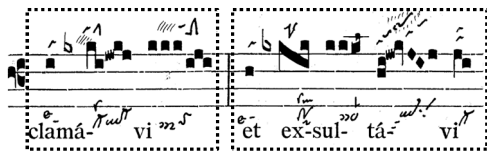
<sup>25</sup> Deissler, S. 363; Einheitsübersetzung, S. 664.

viertönigen Climacus und einen gemeinsamen Schluss auf *la-sol* gekennzeichnet. Auch das zugehörige Subjekt *inimicos* bzw. das Partizip *insurgentes* mit gleichem Textrhythmus weisen in ihrem Melodieduktus mit dem Beginn auf dem Nebenakzent in tieferer Lage und dem Hauptakzent in höherer Lage Gemeinsamkeiten auf.

## 21 **Ad ipsum ore meo clamavi et exsultavi sub lingua mea. Ps 65, 17**

*Zu ihm habe ich mit meinem Mund gerufen und ich habe gejubelt mit meiner Zunge.*

Zweiter Vers des Abschnitts der Verse 16–19.<sup>26</sup>



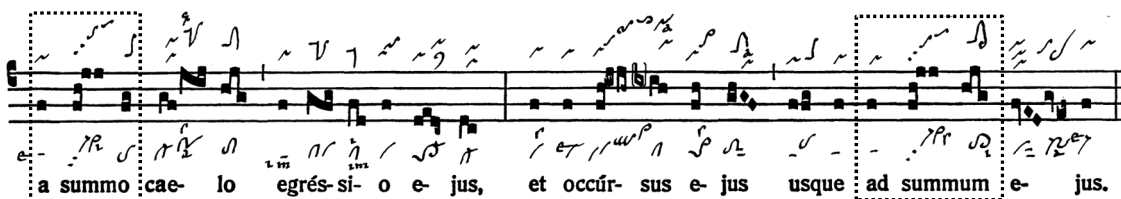
29: II Of. *Benedicite gentes*. V. 3 (OT 73, 7 korr.)

In Beispiel 29 aus dem dritten Vers des Of. *Benedicite gentes* entsprechen sich verschiedene melodische Elemente über den Prädikaten *clamávi* und *exsultávi*. Die beiden Proparoxytona unterscheiden sich in der Anzahl der prätonischen Silben. Die Melodien beginnen jeweils mit einem Einzelton und der Clivis *sib-sol* bzw. Porrectus *sib-sol-sib* und enden mit *la-sol*. Quilisma-Torculus und Quilisma-Pes subbipunctis resupinus haben ihren Platz auf der jeweiligen Akzentsilbe. Die Tristropa erscheint bei *clamávi* posttonisch und bei *exsultávi* liqueszierend auf der prätonischen Silbe.

## 22 **A summo caelo egressio eius, et occursus eius usque ad summum eius. Ps 18, 7**

*Vom äußersten Himmel (nimmt er) seinen Ausgang, und sein Lauf (führt) bis zu seinem äußersten (Ende).*

Letzter Vers im ersten Abschnitt von Vers 2 bis 7.<sup>27</sup>



30: VI Co. *Exultavit ut gigas* (GrN II: 11,4)

In Beispiel 30 aus Co. *Exultavit ut gigas* weist die Melodie nicht auf die beiden benachbarten Wortgruppen im Chiasmus hin, sondern gemäß dem Text auf die beiden äußeren. Die Adjektive *summo* und *summum* zeigen auf der Akzentsilbe denselben Scandicus mit Endverdoppelung. Somit kann die Gleichheit der beiden Melodien auf das durch Eugène Cardine bekannte von Prinzip *même texte – même mélodie* zurückgeführt werden.

<sup>26</sup> Einheitsübersetzung, S. 647.

<sup>27</sup> Deissler, S. 81.

**23 Et humiliabam in ieiunio animam meam  
et oratio mea in sinu meo converte[ba]tur. Ps 34, 13**

*Und ich erniedrige im Fasten meine Seele  
und mein Gebet in meinem Busen kehrt zurück.*

Zweiter Vers im Abschnitt der Verse 12 bis 16.<sup>28</sup>

ánimam me- am: et o-rá-ti-o me- a

31: III Gr. *Ego autem* (GrN I: 115, 2)

Das Gr. *Ego autem* (Bsp. 31) verwendet bei *meam* eine Kadenzformel aus Gr. *Eripe me, Domine*<sup>29</sup> und bei *mea* eine Initium- und eine Interpunktionsformel aus dem Gr. *Exsurge ... et intende*.<sup>30</sup> Eine individuelle Lösung für die chiasmische Stellung ist nicht möglich.

**24 Longitudine dierum adimplebo eum, et ostendam illi salutare meum. Ps 90, 16**

*Mit der Fülle der Tage sättige ich ihn und zeige ihm mein Heil.*

Der Vers ist der letzte in Psalm 90.

ad-implébo e- um, et osténdam il- li

32: II Tr. *Qui habitat* (GrN I 68, 1)

Der erste Abschnitt im letzte Vers von Tr. *Qui habitat* (Bsp. 32) endet mit der Mittelkadenz eines Tractus im II. Modus, der zweite wird mit dem zugehörigen Initium eröffnet.

**25 Confitebor Domino nimis in ore meo et in media multorum laudabo eum.**

**Ps 108, 30**

*Danken will ich dem Herrn über alle Maßen mit meinem Mund und inmitten der Menge will ich ihn loben.*

Der Vers ist der vorletzte des Psalms.

in o-re me- o: et in mé-di- o multó- rum

33: VI Of. *Confitebor Domino* (GrN II: 101, 1)

Hier fällt es schwer, eine melodische Entsprechung zum Chiasmus des Textes zu finden. Die Hoch-Tief-Bewegung an den Anfängen der Abschnitte ist nur scheinbar ähnlich, denn die

<sup>28</sup> Deissler, S. 145; Einheitsübersetzung: dritter Vers im Abschnitt (V. 11-16).

<sup>29</sup> GrN I: 90,3.

<sup>30</sup> GrN I: 112,1/3.



Betonung liegt einmal beim mittleren, dann beim dritten Element. Etwas klarer wird es bei den Sinnspitzen *meo* und *multórum*. Dort wird der höchste Ton durch dieselbe Melodiebewegung erreicht und Anfang und Ende der Melodie sind gleich.

## 26 **Laetabimur in salutari tuo et in nomine Domini Dei nostri magnificabimur.**

### Ps 19,6

*Freuen dürfen wir uns in deinem Heil, und im Namen des Herrn, unseres Gottes, dürfen wir uns rühmen.*

Letzter Vers des ersten Abschnitts.<sup>31</sup>

34: II Co. *Laetabimur* (GrN I: 226, 3)

Auch in Beispiel 34 aus Co. *Laetabimur* ist ein melodischer Bezug der entsprechenden Begriffe nur schwer herzustellen. Die Tonfolge über *et in nomine* könnte allenfalls als eine Reduzierung der Melodie über *in salutari* auf ihren Kern angesehen werden.

Von den 34 untersuchten Beispielen zeigen 32 einen *Chiasmus* im Psalmvers. In der Hälfte dieser Beispiele konnte kein melodischer Bezug zum *Chiasmus* festgestellt werden. Das betrifft vor allem Graduale, Alleluia und Tractus, deren vorgegebene Form ein Eingehen auf diese Textstruktur verhindert. Die meisten Treffer lieferte die Gattung des Offertoriums, was nicht weiter verwundert, weil das Offertorium mit seinen originalen Melodien und seinen bis zu drei Versen eine spezielle Verbindung mit dem Text zustande bringen kann. Der *Chiasmus* findet sich in den Psalmen meist an exponierten Stellen wie z.B. im ersten oder letzten Vers. Das Offertorium stellt für den chiastischen Vers den entsprechenden Platz bereit, im Responsum entweder am Anfang oder am Ende (Nr. 3, 10, 14, 27, 33), in den Versen bevorzugt am Ende des letzten Verses (Nr. 13, 15, 24, 28, 29).

Anton Stingl jun. / 24. März 2024

<sup>31</sup> Deissler, S. 85.

Literatur:

- Deissler Die Psalmen erläutert von Alfons Deissler, Neuausgabe in einem Band, Düsseldorf 1986<sup>5</sup>.
- Einheitsübersetzung Die Bibel, Altes und Neues Testament, Einheitsübersetzung, Freiburg 1980.
- Zenger Die Psalmen mit Meisterwerken des Mittelalters und der Renaissance mit einem Nachwort von Erich Zenger, Stuttgart 2002.